

Kultur

GROSSEINSATZ BEI LEVERKUSEN

Fünf Wasserbüffel verirren sich auf die Autobahn. Seite 27

UMWELTSCHUTZ TO GO

Was man beim Kauf von Kaffeetassen beachten sollte. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

An Pfingsten ist Jazz-Time

Zum 18. Mal steigt an Pfingsten das „Jazzfest am Dom“ auf dem Trierer Domfreihof.

VON MARTIN MÖLLER

TRIER Die Banner an der Theodor-Heuss-Brücke verkünden es in großen Lettern: Pfingsten ist auf dem Trierer Domfreihof Jazz-Time. Zum 18. Mal findet vor der Doppelkirche Dom/Liebfrauen das alljährliche Pfingsttreffen der Jazzer statt. Zwei Tage lang dürfen im „Jazzfest am Dom“ regionale Big Bands ihr Können zeigen – ohne Honorar, aber eben in einem großen Forum und vor einem Publikum, dessen Kopfzahl vierstellig werden kann, wenn nur das Wetter stimmt. Eintritt frei! Der Trierer Jazzclub, der gemeinsam mit dem Verein „Kultur am Dom“

die Organisation besorgt, hat die Jazz-Auftritte vor dem Dom nicht erfunden. Aber er hat sie in eine unverwechselbare Form gebracht. Seit 2001 treten Jahr für Jahr die Bands auf dem Domfreihof auf, betreut vom Club-Vorsitzenden Nils Thoma und seinen Mitstreitern. „Wir wollen den zahlreichen Bands aus Trier und Umgebung einmal im Jahr eine Plattform bieten“, sagt Thoma.

Mittlerweile kann das Festival schon auf eine kleine Tradition zurückblicken. In aller Regel bestehen die Bands, die da vor dem Dom auftreten, nicht aus Profis. Wobei man die Formationen keineswegs unterschätzen sollte. „Gerade bei den Schul-Bands hat sich das Niveau dramatisch verbessert“, sagt Nils Thoma. Die Gruppen lernten voneinander und stünden dabei in einer gesunden Konkurrenz.

Am Pfingstsonntag um 14.05 Uhr ist es soweit. Dann erscheinen die „Seniors of Swing“ auf der Bühne vor dem Dom. Bis 22.05 Uhr folgen sechs weitere Gruppen. Sechs Gruppen werden es am Pfingstsonntag sein – zwischen 13.50 Uhr und 22 Uhr und mit der Formation „More than Swing“ unter Marco Schmitz zum Abschluss. Unterbrochen wird die Reihe am Sonntag nur zwischen 17.45 Uhr und 19 Uhr. In dieser Zeit findet die Pfingstmesse im Dom statt. Auf den Höhepunkt in der Auftrittsreihe können sich die Fans schon am Samstag freuen. Von 20.05 Uhr bis 22.05 Uhr musiziert Lothar Stadtfeld mit der „Rhythm & Swing“-Formation von Nils Thoma. „Als Singing DJ stehe ich am Turntable und spiele die Musik, die Ihre Beine nicht still stehen lässt“, lässt der Sänger via Internet verlauten. Und der Trierische Volksfreund schrieb 2015 respektvoll: „Wenn er mit dem Singen beginnt, dann reiht er sich mit seiner unverwechselbaren Stimme ein in die Galerie der ganz Großen: Frank Sinatra, Sammy Davis Jr., Al Jarreau, Michael Bublé“. Eins zeichnet auch „Rhythm & Swing“ aus. Sie ist die einzige Band, die auf sämtlichen Pfingsttreffen seit 2001 dabei war.

INFO

Programm des Jazzfests am Dom

Samstag, 14.05 Uhr bis 22.05 Uhr: **Seniors of Swing**, Leitung Hendrik Wisbar. **FWG-Jazzband Trier**, Leitung Stefanie Lamberti. **Bigband der Kreismusikschule Trier-Saarburg**, Leitung Gerhard Piroth. **Bigband Gymnasium Hermeskeil**, Leitung Josef Fettes. **Bigband Gymnasium Konz**, Leitung Till Krüger. **Lothar Stadtfeld (voc)** mit der Bigband „**Rhythm & Swing**“, Leitung: Nils Thoma. **Sonntag**, 13.50 Uhr bis 17.40 Uhr und 19 Uhr bis 22 Uhr: **LuxOnions & Friends**, Dixieland Band, Leitung Anders Wannborg. „**Saxomania**“, Leitung Gert Spies. **Bigband der Uni Trier**, „**Swing Unit**“, Leitung Bernhard Nink. **Peterberg Jazzorchestra**, Leitung Mario Dürrig. **Bigband „Rhythm & Blech**“, Leitung Stefan Köllisch. **Bigband „More Than Swing**“, Leitung Marco Schmitz.



Stimmungsvoll: Das Jazzfest am Dom lockt mit vielen kostenfreien Konzerten bei gutem Wetter Tausende Zuhörer an.

FOTO: NILS THOMA

Neufassung von Kubricks Klassiker „2001“ gezeigt

CANNES (dpa) Der Kinoklassiker „2001: Odyssee im Weltraum“ von Stanley Kubrick ist zum 50-jährigen Jubiläum beim Filmfest Cannes in einer neuen Fassung wiederaufgeführt worden. Verantwortet wurde sie von Regisseur Christopher Nolan, der mit Werken wie „Dunkirk“ und „The Dark Knight Rises“ selbst Erfolge feierte. Nolan erhielt dafür die Möglichkeit, mit dem Original-Filmmaterial zu arbeiten. So konnte er eine neue 70-Millimeter-Fassung des Films erstellen. Die neue Fassung feierte am Sonntagabend Premiere in Cannes.

Sein Vater habe ihn als siebenjährigen Jungen in London ins Kino mitgenommen, um „2001“ auf der großen Leinwand zu sehen, hatte Nolan vorher beim Festival erzählt. „Diese Erfahrung habe ich seitdem mit mir getragen. Ich möchte einer Generation die Erfahrung bieten, staunend da zu sitzen.“

Kubricks Science-Fiction-Film „2001: Odyssee im Weltraum“ (1968) gilt vor allem wegen seiner visuellen Wucht und rauschhaften Bilder als einer der einflussreichsten Filme überhaupt. Kubrick (1928-1999) gewann dafür einen Oscar für die besten visuellen Effekte.

Produktion dieser Seite: Katharina de Mos

Der Sprachvirtuose

„Der erste unserer Sprachmenschen.“ Neue Einsichten zum Werk von Martin Walser.

VON JÖRG LEHN

TRIER Martin Walser – ein einzigartiger Sprachvirtuose. Das ist das einhellige Urteil renommierter Literatur- und Sprachwissenschaftler sowie des Büchner-Preisträgers Arnold Stadler, eines Weggefährten und Freundes des Autors vom Bodensee. „Wenn du nicht gewesen wärest, Sprache, hätte es mich nicht gegeben.“ Dieses Zitat des Schriftstellers prangt in fetten gelben Lettern am Kopf des rückwärtigen Buchumschlags. Doch da die Sprache ja glücklicherweise existent

ist und er fantastisch mit ihr umgehen kann, konnte Martin Walser am 24. März 2017 bereits seinen 90. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlass veranstalteten wenige Tage zuvor in Überlingen am Bodensee, seinem Wohn- und Arbeitsort, Walser-Kenner und -Freunde zu Ehren des großen Schriftstellers ein Kolloquium. Diese Walser-Hommage ist jetzt – herausgegeben von Wolfgang Herles (Ex-ZDF-„Aspekte“-Moderator) und Siegmund Kopitzki – unter dem Titel „Der erste unserer Sprachmenschen“ mit sechs Beiträgen sowie einem äußerst informativen

Vorwort der Herausgeber erschienen.

Anton Philipp Knittel thematisiert den Heimatbegriff bei Walser, Peter Blickle dessen schwierige Liebe zu Amerika, wo sich der Schriftsteller mehrfach als Gastautor an Universitäten aufgehalten hat. Andreas Meier stellt seinen Beitrag unter das Thema „Zuflucht Sprache“, während sich Stefan Neuhaus mit Walsers Aphorismen und Gedichten beschäftigt. Jörg Magenau setzt sich mit Kritik und Zustimmung bei Walser auseinander. Der Schriftstellerkollege Arnold Stadler, bekannt vor allem durch seinen Roman „Mein Hund, meine Sau, mein Leben!“ (1994), nennt seine Hommage gar „Das Leben ist schön“. Martin Walsers 90. Sonnenumrundung – und schreibt geradezu eine Liebeserklärung an „Mardtin“. Ein gelungener, rundum informativer Sammelband, der dem schriftstellerischen Werk Martin Walsers – trotz der inhaltlichen sexuellen Ausschweifungen in den letzten „Romanen“ – den ihm gebührenden Platz in der deutschen Gegenwartsliteratur zuweist.

„Der erste unserer Sprachmenschen.“ Neue Einsichten zum Werk von Martin Walser. Hrsg. von Wolfgang Herles und Siegmund Kopitzki, Süverlag Konstanz 2018, 192 Seiten, zahlreiche Schwarz-Weiß-Fotos, 20 Euro.



Der Schriftsteller Martin Walser. Über sein Werk ist ein neues Buch erschienen.

FOTO: DPA

Orgelvesper in der Konstantin-Basilika

TRIER (red) Eine Orgelvesper lockt am Samstag, 19. Mai, um 18 Uhr in die Konstantin-Basilika. Der Konzertorganist Paul Rosoman aus Wellington/Neuseeland spielt an der symphonischen Eule-Orgel der Basilika Werke von Georg Böhm, Gustav Merkel, Guy Ropartz sowie die große Orgelsonate Nr.2 g-Moll

op.151 („Eroica“) des englischen Komponisten Sir Charles Villiers Stanford.

Karten gibt es für sechs Euro, ermäßigt drei Euro bei www.ticket-regional.de sowie an der Abendkasse in der Basilika (Einlass ab 17.30 Uhr). Jeden Sommer tourt der Neuseeländer Rosoman durch Europa.

Anzeige



Fotowettbewerb
„Tier des Monats“

JETZT
mitmachen &
gewinnen!

Senden Sie uns ein Bild Ihres Lieblings und gewinnen Sie tolle Preise!
Mehr Informationen unter: www.haus-tier-zeit.de/mitmachen

haus.tier.zeit.
DAS MAGAZIN FÜR ALLE TIERLIEBHABER

Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de